

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 42

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Verwilderung unserer Jugend viel weniger zusammen, als mit der fehlerhaften häuslichen Erziehung, mit deren Ermangelung eines guten Beispiels und ihrem Ueberfluß an laxer Disziplin.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 19. Oktober.)

Lokationen:

A. Sekundarschulen:

Zürich:	Hr. Gustav Strickler von Richtersweil, bisher Vikar.
Hottingen:	„ Gottl. Meier von Dällikon, bisher Vikar in Oerlikon.
	B. Primarschulen:
Ottenbach:	Frl. Elise Willi von Windlach.
Käpfnach:	Hr. Alfred Schneider von Riedikon.
Adlisweil:	„ Heinrich Billeter von Männedorf.
Wädensweil:	„ Rudolf Ziegler von Winterthur.
Manzenhub:	„ Heinrich Meier von Oberhasli.
Kohltobel:	Frl. Johanna Herter von Hettlingen.
Bühl:	„ Pauline Kuhn von Dielsdorf.
Seen:	Hr. Eduard Oertli von Ossingen.
Töss:	„ Ulrich Greuter von Rickenbach, Vikar.
Klein-Andelfingen:	„ Adolf Jucker von Schlatt, bisher Lehrer in Kohltobel.

In die Kommission für Begutachtung des revidirten Geschichtslehrmittels für Sekundarschulen von Vögelin und Oechsli werden an zwei durch Hinschied und Landesabwesenheit erledigte Stellen ernannt

Hr. Erziehungsrath Wiesendanger in Außersihl und
„ Sekundarlehrer Frey in Höngg.

Herr Turnlehrer Hängärtner erhält bei Uebernahme der Funktionen eines kantonalen Turninspektors die nöthige erziehungsräthliche Instruktion, welche während des Winterhalbjahrs eine wöchentlich ein- und während des Sommerhalbjahrs eine wöchentliche zweitägige Bethätigung für Inspektionen vorsieht, wobei im Sommer vorzugsweise die Primar- und im Winter vorzugsweise die Sekundarschulen in Berücksichtigung kommen. Die Schulpflegen werden eingeladen, die nöthigen Weisungen zu ertheilen, daß der Vorführung des Turnunterrichts beim Eintreffen des Inspektors keine Schwierigkeiten im Wege stehen.

Schulnachrichten.

Zürich. Das pädagogische Blatt „Schule und Haus“, das — wenn wir nicht irren — nun seinen dritten „Jahrgang“ angetreten hat, sagt zur bevorstehenden Sistirung des „Päd. Beobachters“: „Gschech nüd Bösers! Wir haben ja Ueberfluß an Zeitungen.“ — Die Gründer von „Schule und Haus“ haben diesen „Ueberfluß“ wol noch nicht gefühlt, als sie auf den Plan traten, — sie folgten einem „Bedürfniß“! Wie reimt sich damit die gegenwärtige Unkollegialität gegen uns? Wir legen unsere Publizistik zur Seite zu Gunsten des Vereinsorgans der schweizerischen Lehrerschaft; „Schule und Haus“ wandern ihre gesonderten Wege fort. Ein Recht, über das nothwendige „Maß“ des Umfangs der Publizistik zu urtheilen, erwächst daraus diesem ostschweizerischen Organ keineswegs. Finden die Garanten des „Pädag. Beobachter“ es an der Zeit, ihr Blatt wieder erstehen zu lassen, so werden sie dannzumal kaum die Herren Jost und Geßnossen um gefällige Zustimmung fragen.

— Die „Zürcher Post“ berichtet: Die Gemeindeversammlung von Wiedikon hat beschlossen, Lehrmittel und Schreibmaterial unentgeltlich an die Schüler zu geben. Diese Unentgeltlichkeit ist nun in den meisten Gemeinden um die Stadt her eingeführt. „Abscheuliche Zunahme des Kommunismus!“

— Die Garanten des Pädagogischen Beobachter versammelten sich letzten Samstag im Hotel Gotthard zur Beschlusssfassung betreffend Fortführung oder Sistirung des Blattes. Nach einem Referate des Präsidenten, Herrn Dr. Wettstein, worin der Antrag des Vorstandes auf einstweilige Sistirung begründet wurde, erhob sich eine längere Debatte, in der sich verschiedene Stimmen mit großem Eifer gegen jenen Antrag aussprachen. Mit Mehrheit wurde derselbe indefs zum Beschuß erhoben. Die Garantengesellschaft soll aber fortbestehen, damit, wenn etwa die Redaktion der schweizer. Lehrerzeitung wechselt resp. wieder in konservative Hände gerathen sollte, der „Pädagogische Beobachter“ von Neuem erscheinen könne. Der Redaktion, die dem Blatte nun 7 Jahre lang gedient, wird der Dank und die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen.

Betreffend die Neuorganisation der Gesellschaft wird der Vorstand auf die ordentliche Dezemberversammlung Anträge vorbereiten. Zum Präsidenten wird (für den zurücktretenden Hrn. Dr. Wettstein) Hr. Egg in Thalweil, als neues Mitglied und Aktuar des Vorstandes Hr. Dr. Dändliker in Küschnacht gewählt.

— In Schönenberg bewies die Gemeinde ihrem in den Ruhestand tretenden Lehrer Bay dankbare Anerkennung. Bei einer öffentlichen Feier überreichte die Schulpflege dem zurücktretenden Veteranen ein Geschenk von materiellem Werth sammt einer Gedenktafel. Herr Bay hat ein halb Jahrhundert im Schuldienst gestanden, in der Gemeinde Schönenberg 45 Jahre.

— (Korr.) Die projektierte geologische Exkursion wurde vom 3. bis 9. Oktober um Aarau unter der Leitung von Herrn Prof. F. Mühlberg in dort ausgeführt. Es ist zu bedauern, daß die Beteiligung eine geringe war; denn die Exkursion fiel in allen Beziehungen zur vollen Befriedigung der Theilnehmer aus. Herr Prof. Mühlberg verstand durch seine ausgezeichnete Methode zu eigener Beobachtung anzuregen und reges Interesse zu erwecken.

Von allgemeinen geologischen Erscheinungen ausgehend, erhielten wir auf unsern Kreuz- und Querzügen über Berg und Thal einen genügenden Einblick in die geologischen Verhältnisse des Aargauer- und Solothurner-Jura. Ein Tag wurde der Molasse und den erratischen Bildungen des Kantons Aargau gewidmet.

Reichen Genuß bot ein Besuch in den naturhistorischen Sammlungen der Kantonschule; vielfache Anregung erhielten die Theilnehmer besonders durch die Unterrichtssammlungen und durch die von Schülern angelegten Sammlungen. Herr Mühlberg zeigt in denselben, wie jeder Lehrer ohne viel Mühe und ohne große Kosten ausgezeichnete Hülfsmittel für den naturkundlichen Unterricht selbst oder durch die Schüler herstellen kann.

Als die kleine Expedition, schwer mit Mineralien beladen, zurückkehrte, faßte jeder Theilnehmer den Entschluß, so oft als möglich ähnliche größere oder kleinere Exkursionen zu veranlassen und mitzumachen. Hoffen wir, daß andere Kollegen, den großen Nutzen derselben ein sehend, sich ihnen anschließen werden.

Bern. Der „Pionnier“ geiselt das Verabsäumen der Ventilation in den Schullokalitäten mit dem „fliegenden Witz“:

Knabe: Was ist das für nes großes Hus?

Vater: Gsesch nid, daß alli Fenster zue si? Drum isch es e Schuelhus. (Paßt auch noch für andere als nur bern'sche Gegenden.)

Glarus. (Korr.) Das Komite des glarnerischen Lehrervereins hatte für die diesjährige ordentliche kantonale Herbstkonferenz den 31. Oktober in Aussicht genommen. Da aber der betreffende Montag ein Fasttag und der darauffolgende Dienstag „Allerheiligen“ ist, so haben einige geistliche Römlinge gefunden, daß das die katholischen Lehrer verhindern würde, am gemeinsamen Mittagsmahl der glarnerischen Lehrer Theil zu nehmen. Diese ängstlichen Herren (zwar nicht in allen Dingen so genau!) ersuchten darum das Komite der Lehrerversammlung, die Konferenz wegen kaum einem Dutzend katholischer Lehrer um acht Tage hinauszuschieben. Um Niemandem ein defektes Gewissen zu bereiten und den katholischen Kollegen keinen Anstoß zu geben, entsprach das Komite diesem heikeln Gesuche in loyaler Weise, obschon es der Ansicht war, daß, was zum Munde eingeht, den Menschen nicht verunreinige. Ist das nicht ein erfreulicher Fortschritt der Toleranz, bald im 20. Jahrhundert?

St. Gallen. (Schweiz. Lehrerztg.) Am 16. und 17. September hielten in Lichtensteig etwa 30 toggenburgische Lehrer einen freiwilligen Turnkurs. Der Erziehungsrath gab die Erlaubniß zu den zweitägigen Ferien für die Schüler. Die „Freiwilligen“ turnten mit nur kurzem Unterbruch von morgens 6 bis abends 7 Uhr. Selbst ein 50jähriger „Wolbeleibter“ machte sämtliche Übungen mit. (Alter schützt vor „Turnheit“ nicht!) Als Richtschnur diente das eidgenössische Turnreglement.

Bayern. (Pädag. Ztg.) Zur Versammlung des Bayr. Volksschul Lehrervereins in Bamberg (28. bis 31. Aug.) hat der Bayerische Kultusminister Urlaub bis zum 8. September ertheilt. Die Bayr. Staatsbahnen gewährten freie Rückfahrt, sogar auf andern Linien, als auf den nächsten der Hinreise.

Württemberg. (Aus „Neuschule“, Wien.) Eine ministerielle Verordnung betreffend Urlaubertheilung an Volksschullehrer (dat. 14. April 1881) schreibt vor, daß ein vom Wohnorte sich über Nacht entfernder Lehrer, auch wenn sein Schuldienst dadurch nicht beeinträchtigt wird, um Urlaub einzukommen hat. Diese Vorschrift gilt sogar für die Ferienzeit. Im Urlaubsgesuche sind Zweck und Ziel der Reise anzugeben. — Da steht die „Schule“ noch im engen

Kontakt mit der „Kirche“; denn die Urlaub ertheilenden Inspektoren sind Geistliche.

Deutschland. (Pädag. Ztg.) Dr. Weil, Ohrenarzt in Stuttgart, behauptet: Jeder anhaltend unaufmerksame Schüler sollte auf sein Gehör untersucht werden. Denn viele unaufmerksame Kinder sind nur darum diesem Fehler verfallen, weil sie schlecht hören.

— Fürstkanzler Bismarck hat unterm 24. Mai einem Leipziger Verleger bekannt gegeben, daß er (Bismarck) keine deutschen Bücher lese, die mit lateinischen Lettera gedruckt seien. (Nun werden wir Deutschschweizer mit unserer nächstkünftigen Lateinschalschrift erst recht anti-bismarckisch. Das hat vorab Erziehungsdirektor Bitzius in Bern verschuldet.)

— (Päd. Ztg.) In einer Katholikenversammlung zu Bonn (anfangs September) verwies ein Freiherr von Loë auf die Kanisiusfeier zu Freiburg in der Schweiz und meinte: Der Kanton Freiburg ist der einzige christliche Staat der Gegenwart; da lebt das Volk glücklich; da ist die Schule kein Kampfplatz der Meinungen; da beherrscht die Kirche das gesammte Recht, das private wie das öffentliche. (Der Redner weiß also nichts um den Hader, den in dem glücklichen Freiburg Gemäßigte und Stockultramontane gründlich pflegen, auch nichts von den bösen Radikalen in dem protestantischen Murtengebiet?)

Methodisches. Der „Deutsche Schulmann“ empfiehlt für die „Mittelstufe der Volksschule“ (4. bis 6. Schuljahr):

1. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen benutze die dezimale Schreibweise (Anwendung des Dezimalkomma ohne dessen Benennung zwischen den dezimalen Zifferreihen).

2. Für die einfachsten Schulverhältnisse mag das eigentliche Rechnen mit Dezimalbrüchen entbehrlich sein, nicht aber die dezimale Schreibweise beim Rechnen überhaupt.

3. Die dezimale Schreibweise ist immerhin eine gute Vorarbeit für die spätere Dezimalbruchrechnung.

(Der Forderung 1 wird seit mehreren Jahren [seit Einführung des metrischen Systems] in meiner 4. bis 6. Klasse zur steten Befriedigung ein volles Genüge gethan. Sch.)

Lesenotiz. („Deutsche Schulzeitung.“) Wenn Raphael seine Madonnen malte, trieb ihn dazu religiöses Empfinden? Er geht mit seinen Schülern spazieren, kommt an eine Weinschenke und sieht da mit ihrem Kinde eine hübsche Frau aus dem Volke sitzen. Er hat weder Papier noch Leinwand; auf den Boden eines Weinfasses zeichnet er mit vollem Behagen die Situation, welche die Mutterliebe zum Kinde darstellt. Das ist die Madonna della Sedia. In der Madonna Kolonna (Berliner Museum) liegt ein noch naiverer Zug: Das Kind im Schoße der Mutter greift nach der Stelle am Mieder, an welcher dieses geöffnet wird. Worin liegt der Zauber, der uns in Raphaels Gebilden so Großes erblicken lässt? Das Genie hat das rein Menschliche naiv erfaßt; das allein röhrt und entzückt uns.

„Ueber den Wunderglauben.“ (Aus einer Abhandlung in „Blätter für die christl. Schule“.) Von Gottes Weisheit läßt es sich sehr wol denken und erwarten, daß Gott, wo es sich um seine Zwecke, um seine höheren geistigen Ziele handelt, seine Einwirkung auch

auf die Natur sich sicher gewahrt hat, damit, wenn das Genügen des gewöhnlichen Geschehens für seine Ziele von Widrigkeiten durchkreuzt werden sollte, für solche Fälle durch höheres Einwirken die von Gott gesetzten Ziele gleichwohl erreicht werden, ohne eine Störung des natürlichen Laufes der Dinge herbeizuführen. (Eine Störung naturgemäß liege jedenfalls hier vor!)

In das Stammbuch eines Mathematikers:

Einst lebt' eine Hypothenuse
Im herrlichen Griechenland,
Die wurde voll inniger Liebe
Von zwei Katheten umspannt.
Sie lebten so traurlich beisammen,
Sie kannten nicht Sorgen und Gram,
Bis endlich ein alter Professor,
Der böse Pythagoras, kam.
Es brach die Hypothenuse
Die Liebe hochmüthig entzwey:
Sie wußte nun, daß sie gewerhet
So hoch wie die Beiden sei!

(Erz.-Blätter.)

Liederbuch für Männerchor, herausgegeben von Karl Attenhofer. Zürich, Gebr. Hug. 1882. Preis: 2 Fr.

Eine treffliche Liedersammlung (100 Chöre), den Männerchören des Sängervereins am Zürichsee von ihrem Direktor gewidmet. Neben vielen Originalkompositionen des Herausgebers und anderer neuerer Komponisten finden wir die Sangmeister Mendelssohn, Schumann, Schubert u. A. in einer großen Zahl von Liedern repräsentirt, und sodann eine Reihe ursprünglich einstimmig geschriebener Gesänge vierstimmig arrangirt. Die Stücke sind gruppirt in: Geistliche Lieder; an den Gesang; Vaterlandslieder; Abendlieder; an die Freundschaft; Gräblieder; Frühlingslieder; Wanderlieder; Turn- und Marschlieder; Liebeslieder; Waldlieder; dem Dirigenten; Trinklieder.

Den Kunstgesangvereinen wird das schöne Buch hoch willkommen sein; aber auch die vorgeschriftenen Landvereine können einen guten Theil des Stoffes bewältigen und werden für ihre Konzerte manch feines und wirksames Lied darin finden.

Vetter Jakob. Illustrirter Schweizerischer Familienkalender 1882.

Von J. R. Müller (zur Leutpriesterei), Zürich. Preis: 40 Cts.

Dieser gute alte Bekanntete ist auch diesmal wieder einer der empfehlenswerthesten Kalender. Er hat zwei Vorzüge vor den meisten übrigen voraus: ein gut schweizerischer Inhalt und vorzügliche Illustrationen. Es sind namentlich die Porträts in der „Gedenktafel ausgezeichneter Eidgenossen“ (Ignaz Heim, Dr. Ferdinand Keller und Joh. Fäbler) sehr gut gerathen; ebenso die Bilder von Präsident Garfield und Bundesrath Ruchonnet. Das Unglück in Elm ist durch ein treffliches Originalbild zur Anschauung gebracht. Daß der „Vetter Jakob“ ein echt freisinniger Patriot ist, müssen wir seinen Freunden nicht erst versichern.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Cigarren.

Diese allgemein äußerst beliebte Cigarre ist jedem Raucher bestens anzuraten. Dieselbe ist verpackt in eleg. Klappkistchen, brennt schön weiß, ist in schönen brauen Farben, hat ein feines Aroma und ist bedeutend unter dem gewöhnlichen Fabrikpreise — per 1000 Stück à Fr. 32. — zu beziehen. Musterkistchen von 50 Stück à Fr. 2 werden abgegeben.

Friedrich Curti in St. Gallen.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich. Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.

Im Verlags-Magazin (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und von demselben direkt, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Religiöse Scheidewände. Ein Wink in der Judenbewegung.

Von **Leo Bauchmann.**

Preis 75 Cts.

Diese Broschüre wendet sich gegen die Abschließungstheorie der engherzigen jüdischen Orthodoxie. Die Schrift ist von einem durchaus toleranten Geiste durchdrungen. Der Verfasser, ein aufgeklärter Israelit, möchte der jüdischen Religion ihren ethischen Gehalt im vollen Umfange bewahren, ihr aber das den Verkehr mit anderen Konfessionen und den verschiedenen Völkern schädigende Formewesen abstreifen.

Schweizer. Lehrmittelanstalt, Zentralhof, Bahnhofstraße, Zürich. Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. Sammlung von Veranschaulichungsmitteln für alle Fächer auf den verschiedenen Schulstufen. Fröbelgarten. Karten. Globen. Modelle. Physikal. Apparate. Literatur. In- und ausländische Lehrmittel. Pädagogisches Lesegebäude, mit 80 Fachzeitschriften des In- und Auslandes. Jeden Samstag Nachmittag Vorweisung und Erklärung physikalischer Apparate durch Sekundarlehrer Wettstein. (O 23 La)

— Eintritt frei. —

Im Verlags-Magazin in Zürich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Grundgedanken und Vorschläge zu einem deutschen Unterrichtsgesetz.** Von Dr. Paul Schramm. Preisgekrönt vom „Verein für Reform der Schule“ in Berlin. Fr. 1. 25.